

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestehtes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 65.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 91. — 1914.

Weilburg, Montag, den 20. April.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die von Seiner Majestät dem Kaiser und König be-
lehnten, unter Leitung des Chefs der Trigonometrischen
und Topographischen Abteilung der Landesaufnahme statt-
findenden Vermessungsarbeiten finden in diesem Jahre auch
in dem Regierungsbezirk Wiesbaden statt.

Zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissen-
schaftlichen Unternehmens ist die Mitwirkung der Grund-
besitzer und Einsassen, der Geistlichen, der Landesver-
waltungsbehörden und Beamten, sowie der Forstbeamten
erforderlich. Es werden deshalb diese Behörden und Per-
sonen hierdurch aufgefordert, zur Erreichung der Aller-
höchsten Absicht auch ihrerseits kräftig mitzuwirken.

Die den Herren Abteilungschefs sowie den ihnen un-
terstellten Offizieren und Beamten zu gewährenden Hilfs-
leistungen bestehen vorzüglich in folgendem:

1. Bei Befichtigung der Gegenden sind auf Verlan-
gen Ortskundige, verständige Führer gegen ortsübliche Lohn-
zahlung zu stellen, ebenso Arbeiter für anderweitig not-
wendige Arbeiten oder Botengänge.

2. Die zur Befestigung von Türmen und zur Ver-
sicherung von Beobachtungsanstalten auf diesen etwa
erforderlichen Anstalten sind zu gestatten.

3. Das zur Errichtung der Signale erforderliche Holz
möglicherweise nahe der Signalfeste, jedenfalls aus dem nächst-
gelegenen Schutzbezirk — wenn dort vorhanden und ohne
Schwierigkeit abgabbar — gegen Bezahlung nach der Forsttaxe
abzugeben. Die Nebenkosten (Hauer- und etwaige Kalku-
lationen bis zum Abfuhrwege) werden der Forsttaxe eben-
falls erstattet. Die königlichen Forstbeamten werden an-
gemessen, bei den zur Gewinnung von Durchsichten unum-
gänglich notwendigen Durchhauen Unterstützung zu leisten.

4. Wo Holzbeschaffung aus königlichen Forsten des
Landes oder der unerschwinglich großen Anfuhr-
kosten wegen nicht möglich ist, werden die Grundbesitzer
angewiesen, die erforderliche Menge aus ihrem Gehölze
gegen den üblichen Preis abzugeben.

5. Alle Behörden und Beamten, welche Karten und
Landesaufnahmen von Teilen des aufzunehmenden oder zu er-
forschenden Gebietes besitzen, werden angewiesen, diese auf
Verlangen zur Einsicht und falls nötig Abzeichnung mit-
zugeben, sowie die erforderlichen Notizen zur Anfertigung
zu geben.

6. Bei dienstlichen Veranlassungen haben die Obrig-
keiten auf Antrag Mietsfahrwerke für die ortsüblichen
Verkehrsmittel, die sofort bar bezahlt werden, zu beschaffen und
überhaupt für schnelles und sicheres Fortkommen zu sorgen.

7. Wegen Vorgehung dieses offenen Ausweises sind
Offiziere und Beamten für sich, ihre Familien und Ge-
hörigen gegen unmittelbare angemessene Zahlung zu ver-
pflichten. Die Forderung für die Pferde ist auf Wunsch auch
in verabschiedeter Quittung durch die Gemeinde
zu bewilligen.

8. Die Stationsvorsteher der preussischen Eisenbahnen
werden angewiesen, die Benutzung fahrplanmäßiger Güter-
züge auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehen-
den Eisenbahnen für Offiziere, Beamte und deren Hilfs-
arbeiter gegen Zahlung des Fahrpreises II. Klasse zu ge-
statten.

Schließlich wird auch sonst auf bereitwillige Unter-
stützung dieser Offiziere und Beamten zur Erleichterung
ihrer schwierigen Aufgabe, insbesondere durch die Grund-
besitzer, Geistlichen, Lehrer pp. den Allerhöchsten Wünschen
entsprechend gerechnet.

Berlin, den 23. Februar 1914.
Der Minister für Land-
wirtschaft, Domänen u. Forsten.
J. A.: gez. Wesener.

Der Minister des Innern.
J. A.: gez. v. Jarosky.

Offener Ausweis

Die Chefs der Trigonometrischen und Topographischen
Abteilung der Kgl. Landesaufnahme, sowie die ihnen unter-
stellten Offiziere und Beamten, an die oben bezeichneten
Personen, Beamten, Grundbesitzer pp. in dem auf der ersten
Seite der Order genannten Landesteile.

W. d. S. II. 26. C. f. 562. M. f. I. B. Ib. 763. III. 1558.
M. d. J. Ib. 125.

I. 1932. Weilburg, den 15. April 1914.
Abchrift vorstehenden Ministerialerlasses erhalten die
Ortsbehörden des Kreises zur Kenntnis und genauen Be-
achtung.
Der königliche Landrat.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

J.-Nr. M. 1157. Weilburg, den 17. April 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betrifft: Kaisermandat 1914.

Infolge höherer Anordnung erzeuge ich die Herren
Bürgermeister, dafür Sorge zu tragen, daß alle im Laufe
des Frühjahrs und Sommers in Aussicht genommenen
Wegebauten bis Anfang September erledigt sind.
Wo dies nicht durchführbar sein sollte, müssen während
der Mandatzeit, d. h. in der Zeit zwischen dem 12. und 19.
September die Arbeiten derartig unterbrochen werden, daß
die Baustoffe und Geräte fortgeräumt sind, und daß ein
ungehinderter Verkehr auf allen öffentlichen Wegen und
Straßen gesichert ist.
Der königliche Landrat.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

III. a/1. Nr. A. Wiesbaden, den 8. April 1914.
Von Finanz-Praktikant Boehrle in Stuttgart, Schloß-
straße Nr. 38, ist eine Zinsberechnungstabelle für voraus-
bezahlten Wehrbeitrag herausgegeben worden, deren Preis
für das Stück 50 Pfg. und bei Abnahme von mehr als
50 Stück je 40 Pfg. beträgt.

Anschaffung für die Hebestellen erscheint zweckmäßig.
Die Kosten können jedoch nicht auf die Staatskasse über-
nommen werden.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. A.

J. Nr. 1115. St. Weilburg, den 17. April 1914.
Den Herren Bürgermeistern und Ortshebestellen wird
Vorstehendes zur Kenntnis gebracht.

Ein etwaiger Bedarf ist direkt zu bestellen.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
L. v.

J. Nr. II. 2615. Weilburg, den 17. April 1914.
In dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig
und Berlin ist eine von dem Oberlehrer und Arzt an der
Landessternwarte in Spandau Dr. med. Müller heraus-
gegebene Schrift „Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen,
Turn-, Spiel-, Schwimm- und Sportvereinen auf Wander-
fahrten und in der Jugendpflege“, zum Preise von 75
Pfennig erschienen. Die Schrift wird zur Anschaffung für
Ortsausschüsse für Jugendpflege, Jugend-, Turnvereine pp.
empfohlen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Als Botschafter der wirtschaftlichen Ausdehnung
Deutschlands in Südamerika, so fahren Pariser Blätter
fort zu behaupten, habe Prinz Heinrich von Preußen, der
Bruder des Deutschen Kaisers, seine Reise nach Argentinien,
Brasilien und Chile unternommen. Die Blätter sprechen
von einer deutschen Gefahr für Amerika, und suchen mit
diesem Gerücht die guten Beziehungen zwischen den ge-
nannten Republiken und Deutschland zu trüben. Obwohl
dieser Putschversuch erfolglos bleiben muß, da in Süd-
amerika niemand mehr an das Gespenst von der deutschen
Gefahr glaubt, tritt die „Köln. Ztg.“ in einem halbamtlichen
Berliner Telegramm dem böswilligen Pariser Gerücht doch
mit Entschiedenheit entgegen und führt noch einmal den
Nachweis dafür, daß die Reise des Prinzen und seiner Ge-
mahlin nach Südamerika von vornherein als eine Er-
holungsreise gedacht war, wenn sie auch angesichts der
Persönlichkeit der Reisenden nicht so unbeachtet bleiben
konnte wie etwa die irgend eines französischen Privat-
mannes.

Mit dem Rector a. D. Ahlwardt, der in den ärm-
lichsten Verhältnissen zu Leipzig lebte im 68. Lebensjahre
an den Folgen eines vor vierzehn Tagen erlittenen Unfalls
gestorben ist, er war von einem Fleischwagen überfahren
worden, ist ein politischer Phantast aus dem Leben geschieden.
Hermann Ahlwardt war mit 20 Jahren Volksschullehrer
geworden, hatte am Feldzuge 1870-71 teilgenommen und
es darauf in wenigen Jahren zum Schullehrer in Berlin
gebracht. Diese Stellung mußte er 1892 wegen seiner maß-
losen politischen Tätigkeit, die sich zunächst ganz einseitig
gegen das Judentum richtete, aufgeben. Es war der
Nabauantifemismus, den Ahlwardt trieb und der ihm selbst
diejenigen Politiker entfremdete, die mehr oder weniger be-
stimmt die Bekämpfung des Judentums in ihr Partei-
programm aufgenommen haben. Die Droschkäre über die

„Judenflinten“, worin er behauptet hatte, daß die Waffen-
fabrik Ludwig Böhme der Armee absichtlich untaugliche Ge-
wehre geliefert habe, um das Deutsche Reich wehrlos zu
machen, trug ihm eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten
ein. Eine weitere Gefängnisstrafe zog er sich wegen Be-
leidigung der Berliner Stadtverwaltung zu.

Als er inzwischen von dem Wahlkreise Friedeberg-
Arnsvalde in den Reichstag gewählt worden war, suchte
er dort den Nachweis für seine Behauptungen zu erbringen,
und brachte in mehreren Droschken ganze Stöße von
„Material“ herbei. Es wurde eine besondere Kommission
zur Prüfung des Ahlwardtschen Altematerials eingesetzt,
die jedoch zu dem einstimmigen Beschlusse gelangte, daß die
vorgelegten Akten die Beschuldigungen nicht rechtfertigten.
Er blieb dann noch bis zum Jahre 1903 Reichstagsmit-
glied, ohne sich jedoch noch irgendwie geltend machen zu
können. Er unternahm später große Agitationsreisen, die
ihn bis nach Amerika führten, kam aber wirtschaftlich immer
mehr zurück, so daß er jetzt in geradezu ärmlichen Verhält-
nissen aus dem Leben schied. Sein letzter Plan, für den er
noch Ausgangs März Propaganda macht, war die Be-
kämpfung der Jesuiten, die nach seiner Behauptung mit
ihren ungeheuren Kapitalen die ganze Welt wirtschaftlich
unterjochen und namentlich auch hinter den amerikanischen
Kriegsruß standen.

Von den konservativen Blättern, die ihm einst nahe
standen, schreibt eins: Ahlwardt sah die ganze Welt durch
die antisemitische Brille und scheiterte an seiner völligen
Urteilslosigkeit, wie sie sich in seinen haltlosen Ansätzen in
Schriften und Reichstagsreden befand. Schließlich verlor
Ahlwardt auch wirtschaftlich den Boden unter den Füßen.
Seit langen Jahren war er ein politisch toter Mann und
hat auch von seinem Antisemitismus keinen Gebrauch mehr
gemacht.

Ein schwieriges Werk ist in Neulamerun beendet
worden: die Grenzvermessung und Festsetzung. Aber
einzelne kleine Strecken konnte zwar noch keine Einigung
erzielt werden, aber das Werk kann als abgeschlossen gelten.
Oft war die aus deutschen und französischen Herren bestehende
Grenzkommission den Angriffen der vollkommen wilden
Börsenagenten Neulameruns ausgesetzt, auch die Märkte
durch das Dickschicht der Urvölker waren nicht angenehm.

Räperei eines Deutschen in Luxemburg. Der wegen
eines Ezzeßes auf offener Straße in Luxemburg verhaftete
Deutsche Weber — er hat seine Ausschreitungen im Zustand
völliger Betrunktheit begangen — steht seiner Verurteilung
wegen groben Unfugs entgegen. Eine politische Seite hat
die Affäre nicht; erst vor kurzem, als deutsche Offiziere in
Luxemburg durch unreife Burken beschimpft wurden, wurde
festgestellt, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der luxem-
burgischen Bevölkerung mit Deutschland in Frieden und
Eintracht zu leben wünscht.

Einen unerwarteten Erfolg hat der seit einiger Zeit
von der deutschen Presse gegen die französische Fremden-
legation geführte energische Feldzug gehabt: die Weidungen
Entgleisler zur Fremdenlegation haben zugenommen. Das
läßt sich also nicht wegleugnen, daß, je mehr man von den
schändlichen Verhältnissen in der Region erzählt, je mehr die
Abenteurerlust bei Urteilschwachen geweckt wird. Man hat
jetzt empfohlen, in den kinematographischen Theatern Films
vorzuführen zu lassen, die die Leiden der Fremdenlegations-
verursachenden. Dem Kintopp-Bild wird ja auf alle Fälle
geglaubt.

Zum Doppeltag. Fünf Männer haben sich bei der
Erstürmung der Duppeler Schanzen besonders hervorgetan:
Premierleutnant Stöphäus, die Pioniere Kito und Klink,
Unteroffizier Bademann, Leutnant Diener. Premierleutnant
Stöphäus verhinderte die Explosion einer von den Dänen
gelegten Mine, Klink, Bademann und Kito waren es, die
die berühmte Sprengung einer Palisadenwand ausführten.
Auch Leutnant Diener tat sich dabei hervor, er war auch
einer der kühnsten Stürmer. Dieser Offizier war später
dazu außersehen, den jetzigen Kaiser in die Geheimnisse des
Festungsbaues und des Pionierdienstes einzuführen.

Herr Gailaug im Wahlkampf. Der frühere fran-
zösische Ministerpräsident, der vor einigen Wochen als
Finanzminister aus dem Kabinett ausschied und sich gänzlich
von der Politik zurückziehen wollte, nachdem seine Frau den
Figaro-Direktor Calmette erschossen hatte, ließ sich in seinem
Wahlbezirk Ramers nicht nur wieder aufstellen, sondern ent-
faltete dort auch eine ganz ungeheure Agitation für seine
Wiederwahl. Er zieht von Dorf zu Dorf und sagt den
Leuten: Ihr lieben Freunde, Ihr kennt mich und wißt,
wie ich es meine. Ihr wißt, welche niederträchtigen Ver-
leumdungen man gegen mich ausgestreut hat und mit
welchen Mitteln man mich verfolgt. Indem man mich ver-
folgt, verfolgt man aber Euch selber, und wenn Ihr mich
nicht stimmt, werdet Ihr mich und Euch rächen! Herr Gailaug
macht mit diesen kurzen Ansprachen großen Eindruck und
würde ganz sicher am 26. d. M. gewählt werden, wenn
nicht ein junger Aboliger, d'Allieres, dessen Vater vor langen
Jahren den Wahlkreis vertrat, mit ihm um den Sieg ränge.
Die Entscheidung ist daher noch recht ungewiß.

Der Pariser Besuch des englischen Königspaares
ist durch eine mehr als unfreundliche Preßdebatte von beiden
Seiten des Kanals eingeleitet worden. Von Frankreich aus
wurde dem befreundeten England Laubbild und Mangel an

rausziehen muß davor gewarnt werden, giftige Blüten in den Mund zu nehmen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

X Altdorf, 18. April. Am hiesigen Orte scheint das Dickschneidwerk wieder zu blühen. Während der Abwesenheit des Lehrers in den Ferien wurden mehrere Tische, darunter eine verschlossene, an einem zu der Schule gehörigen Stalle erbrochen. Höchstwahrscheinlich wollte der Täter seine Gelüste an Eiern stillen. Nur solche Personen können in Betracht, die mit den Verhältnissen vertraut waren.

Diez, 18. April. Im „Hof von Holland“ fand gestern die Generalversammlung des Hauptvereins Wiesbadener „Deutscher Luthertum“ statt. Herr General-Präsident Dr. Maurer-Wiesbaden eröffnete dieselbe, indem er sich über den Zweck der Stiftung und die bis dahin erzielte Tätigkeit verbreitete. Eingehend betonte er hauptsächlich die Notwendigkeit der Stiftung. Daran anschließend wählten Rector Kolb und Stadtschulrat Müller-Wiesbaden die Tätigkeit und den Kassenzustand des Vereins. Die Vorstandsmitglieder und Deputierte beschloßen dann die Annahme der zur Verfügung stehenden 2300 M. zur Tilgung. Die nächstjährige Versammlung wird wieder am 1. März abgehalten werden. Die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Stadtschulrat Müller-Wiesbaden, Rector Kolb, Lehrer Schuster-Schierstein und Hütten-Verwalter Michelbach wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Vorstandsmitglied Rector Gabel-Wiebrich wurde Lehrer Bar-Homburg in den Vorstand ein-geführt.

Diez, 19. April. Wie verlautet, ist an Stelle des verstorbenen Herrn Amtsgerichtsrats Wolf, Herr Amts-gerichtsrat Schlieffen aus König (Westpreußen) an das Rgl. Amtsgericht hier berufen.

Reglar, 18. April. In Panau, wo er seit einigen Jahren antwortete, nachdem er vorher beim Landgerichte in Reglar tätig gewesen war, starb gestern nach längerer Krankheit der königlich preuß. Staatsanwalt Herr Georg Schlieffen im Alter von 35 Jahren. Der Verstorbene war ein geborener Reglarer, er entstammte einer angesehenen hiesigen Bürgersfamilie.

Bad Homburg v. d. H., 16. April. Hier weilten diese Tage mehrere Mitglieder des Großen Generalstabs, die aus maßgebenden Kreisen verlautet, soll beabsichtigt werden, nach dem Kaisermandat das Kaiserliche Hauptquartier nach hier zu verlegen; der Kaiser würde dann in Homburg wohnen.

Hohenheim, 17. April. Prinz Heinrich der Niederlande hat heute die Klinik des Professors Friedländer besucht und sich nach dem Haag begeben.

Frankfurt, 17. April. Wie die Delag mitteilt, ist das Luftschiff „Victoria Luise“ heute, Freitag, neu gefüllt worden und wird voraussichtlich schon morgen den Fahrplan, zunächst mit einer Werkstattfahrt beginnen. Die Fahrt ist von Sonntag ab dem Publikum wieder zugänglich. In der nächsten Woche ab werden die Passagierfahrten ihren regelmäßigen Anfang nehmen, und zwar zunächst von der Frankfurter Halle aus, um diese dann — etwa vom 10. bis Ende Mai — mit derjenigen in Baden-Baden zu verbinden.

Wiebrich, 17. April. [Chemische Werke vormals H. a. E. Albert, Amöneburg bei Wiebrich a. Rh.] In der nachstehenden Aufsichtsratsitzung wurde die Vorlage des Geschäftsabschlusses für 1913 beschlossen, der für den 15. Mai einzuberufenden Generalversammlung (Vorsitz) zur Verteilung einer Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Danzig, 19. April. Nach der „Danziger Ztg.“ hat der hiesige Ludwig Kress seinen 7-jährigen Sohn und die 10-jährige Tochter mit einem Beil geköpft. Die Absicht, die beiden Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß Kress sich die eigene linke Hand abschnitt. Anscheinend war der Täter geisteskrank.

Suhl, 19. April. Gestern plachte auf der Chaussee zwischen Suhl und Schmiedefeld von dem auf einer Probefahrt sich befindlichen, mit sieben Personen besetzten Automobil an einer scharfen Kurve der Reifen, wobei der Wagen umschlug. Der Fabrikmeister Dattig und der Monteur Rötter, die

während Monaten bei meinem Schwager einnahm, begangen

haben. Klauen hätte sich nun der Haft rechtzeitig durch Flucht entziehen können. „Das hiesige eine Tat eingestehen, die ich begangen“, wies er mich ruhig ab, der ich in der Folgezeit ihn zu warnen kam. Gott verzeihe mir, aber es ist so viel Verwirrendes und Furchtbares in diesen Tagen auf mich eingestürzt, daß ich wahrhaftig halb sinnlos wurde, als auch das noch hinzukam, daß ich selber das elende Geld erseht hätte, als ich mich selbst zu sehen.

Angesichts seiner Weigerung und der Fassung, mit der er dann dem Beamten folgte, schämte ich mich, auch nur eine Sekunde lang in meiner Verblüffung an ihm zu haften.

„So will ich mit Ihnen auf befriedigende Aufklärung der Sache werden. Sie vermutlich selbst mit Erklärungen des wahren Diebes verloren geben müssen. Der Beamte kommt selten wieder zutage. Entweder hat sich der Bogen den Raub längst durchgebracht oder fern vom

Ort in Sicherheit geborgen. Nun, der Nachlaß bleibt doch noch ein beträchtlicher, und das Verhängnis will, daß der Haupterben gar nicht zum Vollgenuß gelangen kann. Da sie freie Verfügung über ihr Vermögen hat, ist es doch niemand verwehren. Für den Knaben ist

es noch niemals sein großes Erbe verbrauchen, noch weniger die grünen Nießbrauchs davon haben, ja auch, wenn er es nicht genommen, seine Großjährigkeit schwerlich zu überleben wird, was mein armer Freund in der letzten Zeit und rühmlichen Erwerbsmühen erarbeitete. (Fortsetzung folgt.)

beide in der hiesigen Automobilfabrik beschäftigt sind, wurden schwer verletzt. Dattig starb nach einer Stunde, Rötter heute.

Paris, 20. April. Gestern nachmittags 4 Uhr ereignete sich auf dem Flugfelde von Buc ein Unglücksfall, bei welchem zwei Flieger getötet und zwei verletzt wurden.

Bona (Algier), 19. April. Der Flieger Ehrmann ist auf dem Flugplatz Mellel aus 600 Meter Höhe abstürzt. Er war sofort tot.

Auf der schiefen Ebene. In Paris wurde bei der Verhaftung einer Bande internationaler Juwelendiebe auch der aus Deutschland stammende Graf Maximilian Montgelas verhaftet. Der Graf geriet schon in früher Jugend auf die schiefe Ebene, er führte das Leben eines Verschwenders und spielte, seine Familie rüde von ihm ab und sagte sich schließlich ganz von ihm los. Der Graf betrieb darauf Hochstapelien und wurde in Begleitung allerhand zweifelhafter Damen der Schrecken der Hotels in den Hauptstädten Europas.

Die selbstgeschriebene Todesanzeige. Der Oesterreich hatte einem Soldaten der Drauzberger Garnison so gut gefallen, daß er nicht wieder zum Regiment zurückwollte. Dieser Tage wurde er in Zilleben verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Soldat sich mit Selbstmordgedanken trug, die auf unglückliche Liebe zurückzuführen sind. Originell bei der ganzen Sache war, daß der Selbstmordkandidat eine ganze Anzahl schwarz umrandeter Todesanzeigen bei sich führte, in denen er mitteilte, daß er am 14. d. Mts. gestorben sei und die Beerdigung am 18. April stattfinden werde. Als Beerdigungsort war angegeben: „Stunde nach Eurem Belieben.“ Er besuchte mehrere Lokale, um sich Mut anzutrinken, kam jedoch nicht dazu, seinen Selbstmordentschluß auszuführen.

Der Universitätsrektor unter Mordverdacht. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia erregt die Verhaftung des vor kurzem zum Rektor an der dortigen Universität gewählten Professors Jurinitsch großes Aufsehen, da bekannt wird, daß er unter dem Verdacht steht, an dem geheimnisvollen Verschwinden einer jungen Erzieherin beteiligt zu sein. Man fand ihre Leiche vor einigen Tagen am Meeresufer bei Burgas. Der Befund verstärkte die Verdachtsmomente gegen Jurinitsch so sehr, daß die Verhaftung des Rektors angeordnet wurde.

Der Gyllon. Vorrelia auf Zansibar ist durch einen Gyllon fast vollständig zerstört worden, eine große Anzahl von Menschen wurde getötet, der Hafen ist vollkommen zerstört. Der Gyllon erhob sich urplötzlich an einem windstillen, wunderschönen Tage, in kaum einer halben Stunde war das zerstörungswerk getan. Die dortigen Eingeborenen halten den Gyllon wegen seiner unheimlichen Erscheinung für Gespensterwerk; ihre Sagen erzählen, daß ein zum ewigen Jähren verdammtes Räuberschiff den Gyllon verursache.

Der Wein des Reichstanzlers. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß ein Weinbändler wegen Pantfcherei verurteilt worden war, er wies vergebens darauf hin, daß sein getaufter Wein doch etwas besonders Gutes sein müsse, habe ihn doch der deutsche Reichstanzler bei einem Aufenthalt in Versailles getrunken und sich sehr anerkennend ausgesprochen. Jetzt haben jedoch andere Weinbändler festgestellt, daß der Reichstanzler nicht den Wasser-Wein, sondern 1907er Graacher, die Flasche zu 2,50 Mark getrunken habe. — Damit ist also die „wichtige“ Angelegenheit zur Zufriedenheit aller erledigt. Der Weinpantfcher kann nicht triumphieren, die realen Händler haben ihre Genugtuung und das deutsche Volk freut sich, daß sein Kanzler verhältnismäßig billige Marken trinkt!

Millionen-Unterschlagung an der Brüsseler Börse. In Brüssel wurden zwei Börsenmakler verhaftet, die ihnen anvertraute Wertpapiere im Betrage von mehreren Millionen Francs unterschlagen haben sollen. Die Namen der Makler, die in Brüssel und Pariser Finanzkreisen großen Einfluß besitzen sollen, sind noch nicht bekannt gegeben worden. Die Bankiers verwalteten das große Vermögen dreier adliger Familien, die in der Hauptsache durch die Veruntreuungen betroffen worden sein sollen.

Beinschleier — nicht Strümpfe. Endlich ist der Name für die modernen Strümpfe, die, da sie vielfach durchbrochen sein müssen, nur noch dürftige Fragmente des alten, ehrlichen Strümpfes darstellen, gefunden worden, man nennt sie Beinschleier.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 20. April. In den Räumen des Landesausstellungsparades wurde gestern der 10. Deutsche Königl. Kongress eröffnet. Die Gesellschaft ist auf 600 Mitglieder angewachsen.

Vermischtes.

Von einem Bierfaher erschlagen. Der 53-jährige Bierfaher Karl Wille in Potsdam hatte eine halbe Tonne Bier abzuladen. Als er mit dem Fah auf der Schulter über den Bürgersteig ging, glitt er aus. Dabei fiel das Fah auf ihn und zertrümmerte ihm den Schädel.

Ein seltsamer Einbruch. Einbrecher stalteten dem Silbesheimer Römer-Museum einen Besuch ab, raubten aber merkwürdigerweise nichts. Die Einbrecher hatten verschiedene Behälter erbrochen, es scheint, daß sie bestimmte Gegenstände suchten. Das läßt die Vermutung zu, daß die Einbrecher bestellte Arbeit verrichteten; gewissenlose Händler scheuen nicht vor strafbaren Mitteln zurück, um seltene Gegenstände in die Hände zu bekommen.

Etwas Neues aus Paris. Eine Gruppe von Literaten und Künstlern hat Paris um eine Neuheit bereichert: Die Muse des Chanson. Es wurde ein Preisfesten unter den kleinen Näh- und Ladenmädchen veranstaltet, und diejenige, die ein Chanson am besten vortragen konnte, wurde zur „Muse“ ernannt. Sie wird zu allen offiziellen Künstlerfesten zugezogen werden. Das Chanson, das Lied, das charakteristische Szenen des Lebens gibt, ist ein ausgesprochen französisches Gewächs. Es funkelt durch seinen Geist, während das deutsche Volkslied durch seine Gemüts-tiefe paßt. In Deutschland wurde das französische Chanson besonders in der Zeit der besseren Überbreit bekannt. Damals lauschte man gerne den eigenartigen Weisen und fesselnden Texten, die meist in den Abzynth-Stuben des Montmartre, in den Meliers verbummelten Künstler und in den Kaffeehäusern der kleinen Midinettes entstanden waren. Aber das Chanson, wenn wir es auch zu schätzen wissen, ist beiseite gedrängt worden durch den unerlöschlichen Schatz der herrlichen deutschen Volkslieder, den namentlich unsere Wandervogel ausgegraben haben.

Raubmord an einer Greisin. Im Badeort Badenweiler wurde die 77-jährige Marie Barbara Sutter, die in

Berlin, 19. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In fünfzigem intimen Beisammensein hatte Graf Berchtold und di San Giuliano Gelegenheit, die schwebenden politischen Fragen eingehend durchzusprechen. Die heute beim Abschluß der Begegnung veröffentlichte Mitteilung hat in nachdrücklicher Form die völlige Übereinstimmung in den Ansichten der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreichs-Ungarns und Italiens festgestellt. Das glückliche Ergebnis der Besprechungen in Abbazia wird, wie bei unseren Verbündeten, so auch in Deutschland mit aufrichtiger Genugtuung zur Kenntnis genommen werden.

Straßburg, 19. April. Der Statthalter, der sich für den Rest des Monats beurlauben ließ, und die Gräfin Wedel verlassen kommenden Samstag dauernd Straßburg und siedeln nach Berlin über. Heute abend wurde dem scheidenden Statthalterpaar ein großartiger Fackelzug gebracht, an dem gegen 10000 Personen teilnahmen. Vier von der Bahnverwaltung eingelegte Sonderzüge und das prächtige Wetter wirkten fördernd auf den Zug aus. Es saß und den Nachbarländern ein. Der Fackelzug umfaßte 16 Gruppen und dauerte nahezu zwei Stunden. In gewaltiger Ausdehnung, von der Theaterbrücke bis zur Hohenlohebrücke, erstreckten sich die gegenüberliegenden Stadenmauer viele Tausende buntfarbiger Glühlampen, zu Feuergeräuden, Strahlenbündeln und Kronen geordnet, eine Flammenfront, wirkungsvoll und ein Meisterwerk der Beleuchtungstechnik. Den Schluß des Zuges bildeten 36 Gesangsvereine von Straßburg und Umgebung, die sich alsbald gegenüber dem Statthalterpaar zur Serenade formierten. Den gewaltigen Sängerkor, wohl 400 Sänger, dirigierte wirkungsvoll der kaiserliche Musikdirektor R. Frodl, der Dirigent des Straßburger Männergesangsvereins. Die Ansprache an den Statthalter hielt Rechtsanwalt Jenner. — In der Umgebung des Statthalterpaares während des Fackelzuges befanden sich der kommandierende General v. Deimling mit Gemahlin, Staatssekretär Graf Rödern und die Unterstaatssekretäre, sowie Bürgermeister Dr. Schwan-der, der zur Rechten des Statthalters stand.

Straßburg, 19. April. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorschlag Ihrer Maj. der Kaiserin der Frau Fürstin Wedel den Luiforden erster Klasse zweite Abteilung verliehen.

Fischbach (Mittelranken), 20. April. In dem hiesigen Staatsforst brach nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ in der Nacht auf Sonntag ein Brand aus, dem bis gestern nachmittags 300 Tagwerk Wald zum Opfer fielen.

Korfu, 19. April. Der Kaiser hielt vormittags in der Schloßkapelle Gottesdienst ab, welchem auch die Königin der Hellenen und der Reichstanzler beizuwohnten. Zur Mittagstafel waren unter anderen die Königin der Hellenen und Volschaster v. Wangenheim geladen.

Neujork, 19. April. Huerta hat die Forderung der Vereinigten Staaten abgelehnt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Dienstag, den 21. April 1914.

Heiter und trocken, tagsüber warm.

Wetter in Weilburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	20°
Niedrigste „ heute	2°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,64 m

Bekanntmachung der Königl. Kreisschulinspektionen Weilburg und Cudach.

Nach Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten sollen an einem der ersten Tage des neuen Schuljahres die denkwürdigen Ereignisse vor 50 Jahren in ihrer Bedeutung für die ruhmreiche Entwicklung unseres Vaterlandes der Jugend vor die Seele gestellt werden.

Die Herren Lehrer der Inspektionen werden ersucht, morgen, den 21. d. Mts., eine geeignete Unterrichtsstunde für diesen Zweck zu benützen.

Weilburg und Cudach, den 20. April 1914.

Scheerer. Summerich.

einem kleinen Hause allein wohnte, das Opfer eines Raubmörders. Der Einbrecher stieg vom Dach aus durch ein Fenster in die Wohnung, durchwühlte die Schränke und das Bett und erschoss die alte Frau. Wahrscheinlich hat er 200 Mark und eine goldene Uhr geraubt. Auf seine Ermittlung sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Auch ein berühmter Mann. In London starb im Alter von 72 Jahren plötzlich Thomas Daven, der den Ruf hatte, Englands bester Koch zu sein. Er stand lange Zeit im Dienst König Eduards 7., dann übernahm er die Küche des vornehmen Hotel Smpson. Seine Gerichte, die er „komponierte“, hatten Weltruf und bildeten den Reiz der Pariser Kochkünstler. Daven verfaßte Bücher über die „Kunst der Küche“ und, worauf er immer besonders eifrig hinwies, die „Kunst des Essens“. Er war seit langer Zeit ein reicher Mann, hat aber bis zu seinem Ende am Herd gestanden.

„Mein Mann ist Ausländer.“ In Berlin wurde dieser Tage ein rumänischer Heiratschwindler, der zwölf Mädchen betrogen hatte, zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, das Gericht hob ausdrücklich hervor, daß dem Angeklagten seine schamlosen Betrügereien durch die Leichtgläubigkeit und die bedauerliche Vorliebe mancher Frauen für exotische Bewerber erleichtert worden sei. Ein nettes Zeugnis, das den Damen ausgestellt wurde! Berlin hatte auch in der Blütezeit der herumreisenden „Völker-Schau-Gruppen“ die meisten Standalaffären zu verzeichnen. Mädchen und Frauen entblödeten sich nicht, Götzentotten, Buschmännern und Eskimos nachzulaufen, besonders die Schwarzen waren „sehr begehrt“. Mit breitem Behagen erzählten die Meger dann in ihrem Heimatdorf, auf welcher Höhe sie die weißen Frauen gefunden hätten. Und den Schaden hatten die Weiken in den Kolonien.

Otto Feldhausen, Schneidermeister

Schwanengasse.

: Musterlager hervorragender Neuheiten :

in allen Stoffen der

: Frühjahrs- und Sommer-Saison 1914. :

Anfertigung sämtlicher Herren-Bekleidung nach
Mass, unter jeglicher Garantie.

**Grosses Lager fertiger Herren-,
Knaben- und Arbeiter-Bekleidung.**

Muster und Auswahlendungen sofort zu Diensten.

Weilburger Schuhwarenhaus

von Wilhelm Paul, Schuhmachermeister.

Beste und billigste Bezugsquelle für solide Schuhwaren.

Grösste Auswahl. Neueste Muster.

Moderne Formen.

**Arbeiter-Schuhe und Stiefel Handarbeit
Feine Maßarbeit unter Garantie für
guten Sitz.**

Spez.: Beschuhung für Fußleidende jeglicher Art.

Alle Reparaturen werden unter Verwendung
besten Materials gut und sachgemäß ausgeführt.

Neu! „Makrobiotik“ Neu!

Sanitäre Fuß-Schweiß-Socken für transpirierende und wund-
gelaufene Füße.

D.R.G.M. N. 481 640, Schweizer Pat. N. 59 016, Dester. M. Sch. N. 51324

Vornehmstes und unbedingt sicherstes Mittel der Gegenwart.

Die Wirkung dieser Schweißsocken ist einzig!

Sind die Füße wund, sodass sie beim Gehen schmerzen, ziehe man
Makrobiotik-Socken an und die Füße sind sofort wieder gebrauchsfähig.
Für den Erfolg bürgen Hunderte vorliegende Dankschreiben.

Künftig begutachtet, untersucht und empfohlen von Prof. Dr. Beder,
staatl. vereid. Gerichts- und Handels-Chemiker, Frankfurt a. M.

1 Paar 30 Pfg.

2 Paar 50 Pfg.

Gießkannen

in verschiedenen Größen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

Polizei-Verordnung

über die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien pp.
ist wieder vorrätig bei

A. Gramer.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des zu städtischen Zwecken bestimmten
Holzes aus dem Stadtwalde soll am **Dienstag, den 21.
April**, vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungszim-
mer vergeben werden.

Reflektanten werden zu diesem Termin hiermit ein-
geladen.

Weilburg, den 15. April 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Befahren der Friedhofswege mit Lastfuhrwerken
ist verboten.

Zu widerhandelnde werden bestraft.

Weilburg, den 9. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Schnellhefter und Brief-Ordner

vorrätig bei

A. Gramer.

Tür zu!

braucht man nicht mehr
zu rufen, wo der Tür-
schließer „Lasso“ an-
gebracht ist. „Lasso“ ist
speziell für Zimmer- u.
Küchentüren geeignet u.
von jedem Laien ohne
Nagel und Schraube
mit Leichtigkeit zu be-
festigen. Preis **Mark
2.25** per Nachnahme
**A. Firmbach, Ober-
ursel a. T., Feld-
bergstraße 23.**

Ein ordentliches Dienstmädchen

sofort gesucht.

Wegerei Schwarz.

1-2 Schüler

finden gute Pension. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Lahn.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Hanau a. M.

Direktion: Matthäus Henk.

Dienstag, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr:

Wenn die Liebe erwacht.

(Renaissance).

Kostümlustspiel in 3 Aufzügen.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen -e-raumterricht.

Herausgegeben vom Rustischen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Ilzig.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der I. kbeante

Das Realgymnasium Das Lehrerinnen- Seminar Der wia. geb. Mann

Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschafts-
schule

D. Abiturienten-Exam. Der Mittelschullehrer Die A. rbauschule

Der Einj.-Freiwillige Das Konservatorium Die landwirtschaftl.
Fachschule

Die Handelsschule Das Lyzeum

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 30 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang -oitwilligst

Die Werke sind gegen mangel. Rückzahlung von Mark 3.-

an zu bestehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke Methode Rustin. setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern

2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und

3. in vertretbarer Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Ex. -a-n gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlus-
sungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Schulanfang

empfehle als besonders haltbar:

Einzelne Knaben-Manchesterhosen,

Schulanzüge — Schuljoppen

in großer Auswahl

Otto Feldhausen, Schneidermeister,

Schwanengasse 12.

Zweistöckiges Haus

in guter Geschäftslage mit großem Hofraum, Scheuer und
Stallung ist krankheitshalber aus der Hand zu verkaufen.
In dem Haus ist Backofen vorhanden und eignet sich
dasselbe für Bäckerei.

Zu erfragen in der Exped.

Arbeit-Bergebung.

Zur Audekung des hiesigen Ortsberings werden am
nächsten **Freitag, den 24. Mts.,** nachmittags 3 Uhr,
das Brechen, Anfahren und Schlagen von 176 cbm Klein-
schlagsteinen und Anfahren von 24 cbm Steingrus auf
auf der Bürgermeisterei dahier öffentlich vergeben.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Elkerhausen, den 19. April 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Regierungs-Verordnung vom 8.
1882.

§ 6. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unver-
mögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft,
ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde Schutz, Stütz-
andere Gegenstände auf Feld- oder andere zum ge-
brauche bestimmte Wege ausschüttet.

Ferner wird nach §§ 46 und 55 der Reg-
ordnung vom 7. November 1899 mit Geldstrafe bis zu
30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer
Scherben, Leise- oder andere Steine, Abfälle, Unkraut-
richt oder sonstigen Unrat auf oder in öffentliche
deren Gräben, Rinnen oder Kanäle ausschüttet.

Weilburg, den 15. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

**Simmentaler Jungviehschau in
Freiendiez.**

Die Herdbuchgesellschaft für Nassauische Simmentaler
im Kreise Unterlahn hält am

Donnerstag, den 30. April 1914

vormittags in Freiendiez bei der Turnhalle
Jungviehschau ab.

Da hierbei auch eine größere Anzahl guter
aufgestellt werden wird, dürfte den Gemeinden und
vaten zum Ankauf von gutem Zuchtmaterial mit
mühen nachweis Gelegenheit geboten sein.

Diez, den 14. April 1914.

Der Vorsitzende

der Herdbuchgesellschaft für Nassauische Simmentaler.

Duderstadt, Vandraal.

Arbeit-Bergebung.

Zum Ausbessern der Ortstrassen werden nächsten
Freitag, den 24. Mts., nachmittags 3 Uhr,
das Brechen, Anfahren und Schlagen von 60 cbm Klein-
steinen auf der Bürgermeisterei dahier öffentlich vergeben.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bleffenbach, den 19. April 1914.

Der Bürgermeister.



Möbl. Zimmer

zu vermieten. (Bahnhofstraße).

Wo sagt die Expedition.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Frankfurterstraße 11.

Ein

junger Mann

der sich als Schreibgehilfe aus-
bilden will, kann auf dem
Katasteramt Weilburg eintreten;
schöne Handschrift und Anlage
zum Zeichnen ist Vorbedin-
gung.

Für erstklassige Lebensver-
sicherungs- Gesellschaft (mit-
renommierter Krankenversiche-
rung) werden an allen größeren
Plätzen strebsame Herren als

Bezirksvertreter

oder stille Vermittler gesucht.
Intelligenten Herren, die ihre
Beziehungen ausnützen wollen,
bieten sich hier außerordentl.
günstige Verdienstmöglichkeiten
Angebote unter **Mr. F. H. R.**
**780 an Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M.**

Ordentlich

Junge

kann sofort in die Lehre tre-
ten bei

Adolf Würg,

Weggereister.

Landwirtschaftliche

und andere Jung- u. alte
d. Landw. Lehrlinge
herbei Braunschweig
Ausbild. gute Exk. i. d.
Berwatter, Rechnungsw.
i. Abt. B. als Volkswirt
Brosch. kostentl. d. Dir. d.
Jahr ab. 4000 Pf. i. d. H.

Achtung!

Spinat 10

Kopfsalat 10

3. Wolf, Markt

3 Zimmer- Wohnung

mit Gartenanteil per

zu vermieten.

W. Wolf

Starke Salat

Kohlplanzen

zu haben bei

W. Wolf

Weggereister

zum sofortigen Eintr.

Vergütung gesucht.

Wo sagt die Exped.

Fruchtpreise

Diez, 17. April 1914

Roter Weizen 16.00

Fremder Weizen 16.00

Korn 11.90 M.

Gerste 10.75 M.

Gerste 9.00 M.